Halle und Umgegend.

Halle, 4. März.

— [Ueber die Landwirthschaft und die Industrie der Provinz Sachsen.] Die neuesten amtlichen Veröffentlichungen, betreffend den Binnenverkehr auf den preußischen Staatseisenbahnen, ergeben, daß unter den 12 Provinzen 2c. des Staates die Provinz Sachsen bei 7 von 18 Verkehrsgegenständen prozentualiter an erster Stelle im Staate steht. Es sind dies: Braunkohlen (68 Proz.), Salz (59 Proz.), Düngemittel (41 Proz.), Zucker (37 Proz.), Weizen (24 Proz.), Rüben (21 Proz.) und Mehl (16 Proz.). Die übrigen Provinzen liegen hiergegen zum Theil weit zurück. So z. B. folgt bei den Braunkohlen Brandenburg erst mit 21 Proz., bei dem Salze Hannover erst mit 14 Proz. und bei den Düngemitteln Hannover erst mit 15 Proz. An zweiter Stelle steht die Provinz Sachsen im Staate mit folgenden Versandtgegenständen: Kartoffeln (20 Proz.), Roggen und Bier (je 16 Proz.) sowie Holz (15 Proz.). Hier geben ihr Brandenburg (Kartoffeln 22 Proz.), Posen (Roggen 24 Proz.), Westfalen (Bier 26 Proz.) und Schlesien (Holz 17 Proz.) vor.

— [Kommers der Studentenschaft zur Feier des 100jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelm's I.] Ein buntes Bild bot gestern abend der prächtig ausgeschmückte Saal des Landtheiles „Kaiserhöfe." Girlanden, die Banner der einzelnen studentischen Korporationen und der Universität und sonstige Dekorationen wirkten zusammen, um dem Saale einen festen schönen Anblick zu verleihen. Gegen 8 Uhr füllten sich die der Länge nach durch den Saal aufgestellten Tafeln mit der Schar der buntbemützten Musensöhne, und es dauerte nicht lange, so war auch kein Plätzchen mehr zu haben. Quer vor, unterhalb der Bühne, befand sich die Ehrentafel, an der die Professoren, Dozenten und Vertreter der Stadt Platz nahmen. Auf der Bühne saßen am Präsidentische die Vertreter des Studentenausschusses, 14 an der Zahl, in vollem Wichs. Gegen ½9 Uhr wurde der Kommers eröffnet. Die Schläger der Chargirten flogen aus der Scheide und sausten dreimal auf den Tisch. Silentium! — und Ruhe herrschte in der mehr als 800 Personen zählenden Schar. Nach dem Lied „Sind wir vereint zu guter Stunde" begrüßte der Vertreter der zur Zeit im Studentenausschuß präsidirenden Korporation, Hr. stud. jur. Böhme von der Borussia, die anwesenden Gäste, die Vertreter der Stadt und des Professoren- und Dozentenkollegiums. Die Festrede hielt Hr. stud. phil. Schnoch von der Palatiomarchia. An der Hand des Lebenslaufes des Heldenkaisers zeichnete er in kurzen markigen Zügen das Charakterbild Wilhelm's des Großen und endete mit einem mit großem Beifall aufgenommenen Hoch auf unsern jetzigen Kaiser. Hr. Simon von der Thuringia hielt die Bismarckrede, auf die Universität sprach Hr. Hesselbach von der Tuisconia. Namens des Professorenkollegiums ergriff der derzeitige Rektor, Hr. Geheimer Medizinalrath Prof. Dr. Ebert, das Wort. Er warnte die akademische Jugend davor, sich mit der Politik zu befassen, und erinnerte sie, immer dessen eingedenk zu sein, daß für sie noch blühende goldene Zeit, noch immer Tage der Rosen seien. Deshalb sollten sie das Leben genießen in eifrigem Studium und Heiterkeit und Fröhlichkeit. Die Sorgen würden später schon kommen, und dann sei noch Zeit zum politisiren. Sein Hoch galte der studirenden und nicht politisirenden Jugend. Gegen 12 Uhr schloß der offizielle Theil des Kommerses. Wie lange die Fidulität noch gewährt, entzieht sich unserer Kenntniß.

— [Zur Berliner Stadtbauratswahl.] Die Stadtbauratswahl, welche auf der Tagesordnung der heutigen Stadtverordneten-Sitzung steht, muß, sicherem Vernehmen nach, bis nächsten Donnerstag vertagt werden, weil die ausschlaggebenden Fraktionen sich über die beiden hauptsächlich in Frage kommenden Kandidaten (Stadtbaurath Genzmer-Halle und Eisenbahn-Bauinspektor Balber-Berlin) noch nicht haben schlüssig machen können.

— [Der Bürger-Verein für städtische Interessen] hält am Freitag, 5. März, in seinem Vereinslokale, „Rathskeller," eine Versammlung ab. Näheres durch das in gleicher Nummer stehende Inserat.

— [Jubiläum der Francke'schen Stiftungen.] In der gestern abend in „Stadt Berlin" abgehaltenen Versammlung früherer Zöglinge der vereinten deutschen Schulen wurden die Vorgänge, welche während der Zwischenzeit in Bezug auf das Jubiläum obiger Anstalten sich weiter entwickelt haben, dargelegt. Als sehr bedauerlich wurde es anerkannt, daß aus dem nun schon bestehenden Komitee der Latina und des Pädagogiums sich abzweigend noch eine Vereinigung früherer Waisenknaben dieser Schule gebildet hat. Eine derartige Zersplitterung könne unmöglich zu einem gedeihlichen Ziele führen. Des weiteren wurde berichtet, daß die Vereinigung der Schülerinnen der Bürger- und Freischule vollendete Thatsache sei, die Vereinigung mit der höheren Töchterschule aber sicher einen Anschluß voraussehen lasse. Am Sonntag vormittag soll noch eine Festsetzung des Wortlautes des Anschreibens erfolgen, welches den Sammellisten beigegeben, nach auswärts aber brieflich versandt werden soll. Die Listen sind soweit thunlich fertig gestellt und sollen die Sammlungen noch in diesem Monat beginnen. Die Einzeichnung der Beträge erfolgt durch frühere Zöglinge ehrenamtlich. Die angesammelten Gelder sollen den Zweck haben, eine Waisenknaben- oder Mädchenfreistelle zu gründen und so einer durch die knapper werdenden Mittel möglichen Verringerung der Anzahl vorhandener Stellen zu begegnen. Die deutschen Schulen wollen also den Gedanken des Stiftes weiter ausbauen. Von seiten der früheren Schülerinnen wurde etwa im November eine Wohlthätigkeitsvorstellung für Erweiterung der Mittel geplant.

— [Die Fürsorge für unbemittelte Lungenleidende.] Auf Bitten des Vereins für Volkswohl Abth. X haben verschiedene Aerzte unserer Stadt gestattet, daß in ihren Wartezimmern Sammelbüchsen zur Aufnahme von Beiträgen zur Unterstützung unbemittelter Lungenleidender angebracht werden. Der Verein hofft, daß doch hier und dort ein Patient, dem die Kunst des Arztes die Gesundheit wiedergegeben hat, sich veranlaßt sehen wird, seiner armen leidenden Mitmenschen zu gedenken und der Büchse eine Spende anzuvertrauen. Personen, welche noch geneigt sind, solche Sammelbüchsen in ihren Wartezimmern, Geschäftslokalen u. dgl. anbringen zu lassen, werden gebeten, sich an Direktor Stieber, Hagenstr. 6 zu wenden.

— [Die hallesche Industrie auf der Leipziger Ausstellung.] Nach dem neuesten Aussteller-Verzeichniß werden auf der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Leipzig noch folgende hallesche Firmen ausstellen: Hermann Riedel (Thermuhrenfabrik), Fr. Berger (Brückenwaagen- und Windenfabrik), Hildebrand'sche Mühlenwerke, Aktiengesellschaft zu Bölberg.

— [Preisausschreiben des Verbandes der Geflügelzüchtervereine.] Auf Anregung des Verbandes und nach Befürwortung der Landwirthschaftskammer sind auch für die diesjährige Brut- und Aufzuchtsperiode vom Landwirthschaftsminister drei silberne und drei bronzene Staatsmedaillen nebst Besitzzeugnissen für hervorragende Leistungen im Verkauf von Bruteiern und in der Aufzucht von Junggeflügel bewilligt worden. Der Verband der Geflügelzüchtervereine der Provinz Sachsen und angrenzenden Länder erläßt nun ein Preisausschreiben für Landwirthe, Zuchtstationsinhaber und sonstige Züchter. Die Konkurrenz zerfällt in drei Abtheilungen. In jeder Abtheilung konkurriren die betr. Bewerber unter sich. Abtheilung I umfaßt die Inhaber der Verbands-Zuchtstationen, Abtheilung II die Landwirthe, Abtheilung III alle übrigen Züchter. Sämmtliche Bewerber müssen ihren Wohnsitz im Verbandsbezirk haben. Die Entscheidung über den Werth der einzelnen Leistungen und der dafür zu gewährenden Preise trifft der geschäftsführende Verbandsvorstand. Die Unterlagen für die Bewerbungen sind bis 1. Sept. d. J. dem Verbandsvorsitzenden zu Halle a. S., Hrn. Schachtzabel, franco einzusenden. Aus den beizugebenden Unterlagen muß klar und deutlich hervorgehen: 1. Die Rasse und Kopfzahl des eingestellten Zuchtstammes, 2. die Dauer der Zuchtperiode, 3. die Zahl der in dieser Zeit gelegten Eier, 4. die Zahl der davon zu Brutzwecken verkauften Eier, 5. Name, Stand und Wohnort des betr. Käufers, 6. Tag des Kaufes, 7. die Angabe des gezahlten Preises für ein Ei oder ein Küken, 8. die Zahl der zu eigenen Zuchtzwecken genommenen Eier, 9. die daraus erzielte Kückenanzahl, 10. der davon Ende August vorhandene Bestand mit Angabe des Verbleibes der etwaigen Differenz zwischen Punkt 9 und 10.

— [Im Kunstgewerbeverein] sprach gestern abend Herr Regierungsbaumeister Knoch über „Deutsche Burgen." Der Redner leitete seinen interessanten Vortrag ein mit einem Hinweis auf die Schwierigkeiten der Burgenforschung und wies auf das Werk von Dr. Pieper hin, das eine kritische Sichtung der gesammten Burgenlitteratur vornimmt und eine verläßliche Burgenkunde giebt. Der Vortragende ging dann auf die Ursache der Errichtung von Steinburgen (nur um diese handelte es sich in seinem Vortrage) ein und erläuterte, daß nach der Völkerwanderung der Burgenbau zur Sicherung der Verkehrsstraßen sich als nothwendig herausstellte. Diese Steinburgen, mit deren Errichtung man am Ende des 10. Jahrhunderts begann, erfuhren infolge des Wechsels der Schußwaffen im Laufe der Zeit wesentliche Veränderungen und Verbesserungen. Infolge dieser Veränderungen unterscheidet man im Burgenbau, dessen Blüthezeit bis zum Jahre 1400 reicht, drei Perioden. Die erste wurde bedingt durch die Kriegstechnik, in der der Bogen, die zweite durch die, in der die Armbrust, und die dritte durch die, in der die Pulvergeschütze dominirten. Die Typen der Burgen sind sehr verschieden; der Redner wählte die Burg Wertheim am Zusammenfluß der Tauber und des Mains, an der sich die alten Burgen gemeinsamen Formen zeigen, zum Objekt seiner weiteren Ausführungen, die er an der Hand von Skizzen unternahm. Im Jahre 1000 bestand diese Burg aus dem Bergfried, einem festen Thurme, der als letzter Zufluchtsort der Belagerten zu betrachten ist. Dieser Bergfried war mit einer Umzäunungsmauer versehen. Ferner wurde die Burg durch einen tiefen Graben, den Halsgraben geschützt. Als dritter Theil der Burg kommt dann noch der Pallas, die Wohnung des Besitzers hinzu. Unter diesem Pallas hat man sich aber durchaus keinen Palast vorzustellen, sondern die Wohnungen waren sehr beschränkt und auch in ihrer inneren Ausstattung nach unseren heutigen Begriffen äußerst dürftig. Im Pallas befand sich auch die sogenannte große Stube, auch Rittersaal genannt. Nach dem Jahre 1200, wo die Armbrust zur Anwendung kam, erfolgte eine fernere Erweiterung der Burg durch ein von einem Thurme abgeschlossenes Mauerwerk, das das Burgthor zu schützen hatte. Um 1400, nach Einführung der Pulvergeschütze, wurde dann noch außerdem eine dritte Mauer um die Burg hergezogen: weiter waren die Burgen noch stets geschützt durch Palisaden- und Heckenwerke. Hierauf machte Herr Prof. Schmidt noch einige interessante Mittheilungen über die Resultate seiner Burgenforschungen, und zu Schluß gab Herr Regierungsbaumeister Knoch noch einige Aufklärungen über die Lebensweise auf den Burgen. Der Redner erntete für seinen belehrenden Vortrag reichen Beifall.

— [Für die Generalversammlung des Vereins der Pomologen und Obstzüchter für Anhalt und die Provinz Sachsen,] welche auf Sonntag nachmittag 3 Uhr hier nach dem „Wintergarten" einberufen ist, wurde folgende Tagesordnung aufgestellt: Vertrauensmänner- und Bezirkseintheilung, Bericht über die letzte Vereinsperiode vom 13. März 1894 bis 7. März 1897, Rechnungsbericht des Schatzmeisters über dieselbe Periode, Festsetzung des Jahresbeitrages auf 2,50 M., Abänderung der Satzungen, Anträge, Wahl des neuen Vorstandes. Vortrag des Herrn Dr. W. Lenz, Nahrungsmittel-Chemiker in Halle a/S., über: „Die Anwendung der Reinzuchthefe bei Vergährung des Obst- und Beerenweines." Dieser Vortrag dürfte für diejenigen, die sich mit der Bereitung eines guten Haustrunkes aus Beerenobst beschäftigen, von großem Interesse sein. Da der Verein auch Damen zu seinen Mitgliedern zählt, sind auch alle Freundinnen des Obstbaues, welche ihre Kenntnisse in Bezug auf die seinen Obsttorten bereichern wollen, zur Theilnahme an den Verhandlungen eingeladen. Der Verein will von nun an seine Thätigkeit auch auf die größeren Städte seines Bezirks ausdehnen, um möglichst alle Kreise der Bevölkerung für den Genuß von gutem Obst zu gewinnen.

— [Ermäßigte Eisenbahntarife für Brennmaterialien.] Bekanntlich hat die preußische Staatsbahnverwaltung beschlossen, vom 1. April d. J. ab eine Frachtermäßigung für Braun- und Steinkohle, Koaskokes, Briketts, Holzkohlen, Torf und Torfkohlen, sowie Brennholz auf ihren Strecken einzuführen. Die übrigen deutschen Staatsbahn-Verwaltungen haben sich bereits zum größten Theile dieser Maßnahme angeschlossen, die wenigen noch zögernden dürften alsbald nachfolgen, so daß die ermäßigten Eisenbahntarife für Brennmaterialien vom genannten Zeitpunkte ab in ganz Deutschland in Kraft treten dürften.

— [Der Unterricht in weiblichen Handarbeiten.] Das amtliche Schulblatt der königlichen Regierung zu Merseburg bringt in seiner neuesten Nummer eine dahingehende Verfügung, daß auch von den Handarbeitslehrerinnen die Versäumnißlisten gemäß der Verordnung vom 18. Dezember 1895 sorgfältig geführt werden sollen. Gleichzeitig ordnet die Schulaufsichtsbehörde an, daß die weiblichen Handarbeiten bis zu ihrer Vollendung im Klassenzimmer, am zweckmäßigsten in einem dafür zu bestimmenden Schranke, aufbewahrt, nicht aber den Kindern mit nach Hause gegeben werden.

— [Meldungen zur zweiten Lehrerprüfung] sind spätestens acht Wochen vor Beginn der schriftlichen Prüfung einzureichen.

— [Als Aufgaben sind für die Haupt-Lehrerkonferenzen] im Frühjahre bezw. Herbste 1897 folgende Gegenstände bestimmt: „Mit welchem Rechte wird Philipp Melanchthon der Lehrer Deutschlands genannt" und „Ueber die Verwendung und Behandlung von Anschauungsbildern im biblischen Geschichtsunterrichte."

— [Stadttheater.] Am Sonnabend wird die Schauspiel-Novität „Natalie," nach dem Russischen des Iwan Türgenjew von Eugen Zabel, zum ersten male wiederholt.

— [Im Thalia-Theater] bringt der Sonnabend das Benefiz für den Regisseur Gustav Beaurepaire. Dieser hat sich dazu das Volksstück von A. L'Arronge: „Wohlthätige Frauen" gewählt, worin er den Major v. Rodeck spielt. Hr. Direktor Guth hat die Partie des Möpsel übernommen. Das Stück wird gegenwärtig auch am Hoftheater in Berlin viel gegeben, wo es stets glänzenden Erfolg davonträgt. Da Hr. Beaurepaire sich als Darsteller hier großer Beliebtheit erfreut, kann man ihm wohl einen guten Besuch seiner Benefiz-Vorstellung in Aussicht stellen.

— [Friedrich Nietzsche's, des Dichter-Philosophen, Büste] von Bildhauer Siegfried Schellbach ist gegenwärtig in der Kunstausstellung von Tausch & Grosse ausgestellt. Sie stellt, obgleich nach dem Leben modellirt, den Philosophen nicht als kranken Mann, sondern auf der Höhe seines Schaffens dar. In dem energischen Ausdruck des charakteristischen Kopfes liegt ein Zug von rücksichtslosem Verwerfen alter Ideen neben einem leisen Anflug träumerischer Schwermuth, wie sie in einigen Poesien dieses gewaltigen Geistes zum Durchbruch kommt.

— [Dienstjubiläen.] Am Dienstag feierten die Königlichen Lokomotivführer Herren Karl Steinicke und Georg Walter ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Frühmorgens wurden beide Jubilare durch ein Musikständchen überrascht. Sämmtliche dienstfreie Kollegen fanden sich später zur Gratulation ein und eine Deputation des Vorstandes des Vereins Hallescher Lokomotivführer überreichte ihnen als Angebinde eine goldene Uhr. Abends fand eine größere Festlichkeit in den „Kaiserfälen" statt.

— [Vom Tage.] Vandalismus, keinen harmlosen Studentenulk verübten in der verflossenen Nacht mehrere Musensöhne, die in der Gr. Ulrichstraße bei Gebr. Lösch den Deckel vom Schaukasten sowie beim Nachbar ein Holzschild abrissen. Die Missethäter sind bereits ermittelt. — Die Frechheit auf die Spitze getrieben hat ein Mann, der am Montag nachmittag auf einem Grundstücke der Ludwigstraße mit der Angabe erschien, im Auftrage des Besitzers Bäume aus dem Garten holen zu sollen. Leider schenkte man dem Unbekannten ohne weiteres Glauben und so machte sich dieser an die Arbeit, vier junge Pflaumenbäume und sechs Rosensträucher auszugraben, um alsdann hiermit zu verschwinden. Sehr bald stellte sich jedoch heraus, daß man es mit einem dreisten Spitzbuben zu thun gehabt hatte, denn durch Nachfrage beim Besitzer, Maurermeister Kühnt, wurde die Auskunft, daß dieser eine Erlaubniß hierzu nicht ertheilt habe. Heute ist nun der Täter in der Person des Obsters und Handelsmanns Friedrich Sch. aus der Reilstraße ermittelt, auch wurde bei demselben das gestohlene Gut noch vorgefunden und natürlich sofort polizeilich beschlagnahmt. — Verschwunden ist seit 1. d. M. der Bahnarbeiter und Militär-Invalide Otto Kühne aus Giebichenstein. Gestern erhielt sein Schwager dortselbst, bei dem er bisher wohnte, einen Brief, in welchem er mittheilt, daß er sich ertränken werde, da er eine Anstellung im Staatsdienste nicht zu erwarten habe. Anscheinend hat er den Entschluß zur Ausführung gebracht, denn bis zur Stunde ist er noch nicht zurückgekehrt.

— [Unglücksfälle.] Gestern mittag 11¾ Uhr verunglückte der Arbeiter Karl Schulze in „Freyberg's Garten." Derselbe wollte mit drei Zimmerleuten eine Fachwand niederlegen, die 3 m hoch und 10 m lang war. Beim Umlegen wurde die Last zu groß, Schulze konnte bei dem Rufe: Los! nicht schnell genug hervorkommen und wurde von den Balken ins Kreuz getroffen. Der Verletzte war noch imstande nach der Klinik zu gehen, trotzdem ein Wirbelsäulenbruch festgestellt wurde. Lebensgefährlich sind zum Glück die Verletzungen nicht. — Der Handarbeiter Christoph Ekelmann von hier, welcher in einer Eisenwaarenfabrik zu Diemitz mit dem Setzen von Koksöfen beschäftigt ist, wurde früh gegen 4 Uhr von den aus einem solchen herausschlagenden Flammen an Gesicht, Brust, Händen und Füßen schwer verbrannt. — Der 9jährige Schulknabe Hermann Reif ist im Eifer des Reifschlagens so unglücklich gegen eine Wagendeichsel gerannt, daß er einen Bruch des rechten Unterschenkels erlitt. — Der Tischler Friedrich Dietich aus Beuststedt, an einem Bau dortselbst beschäftigt, fiel nur etwa einen Meter hoch herab, erlitt aber doch einen Bruch des rechten Unterarmes. Auch letztere drei Verunglückte fanden in der Klinik Aufnahme.

*

— [Eine Zigeuner-Karavane,] bestehend aus 9 Wagen, passirte gestern in den Abendstunden Dieskau, um auf einem Anger, dem sogenannten Grund bei Bruckdorf, ihr Nachtlager aufzuschlagen. Dem Anschein nach geht in diesem Jahr diese Zigeunerplage schon frühzeitig los.

— [Gemeindevertretung in Cröllwitz.] Für die morgen abend in „Kramers Restaurant" stattfindende Sitzung ist folgende Tagesordnung aufgestellt worden: a) öffentliche Sitzung: 1. Feststellung des Haushaltsplanes pro 1897/98. Antrag Kühling, die Legung der Wasserleitung von der Knochenmühle nach seinem Grundstücke betreffend. 3. Antrag, betreffend die Uebernahme kirchlicher Abgaben. 4. Neuanstrich der Saalebrücke 2c. b. geschlossene Sitzung: 5. Gewährung von Konfirmationskleidungsbeihilfen an einige Waisenkinder.

— [Zur Zahlung der Pensionen.] Damit die in Landgemeinden und Gemeinden, in denen sich keine Steuerkasse befindet, wohnhaften Personen ihre Pensionen thunlichst an ihren Wohnorten abheben können, hat der Finanzminister gestattet, daß den Gemeinden, die die Pensionszahlungen an Crisengefessene übernehmen wollen, die zu den Zahlungen erforderlichen Mittel, soweit sie nicht aus den für die Staatskasse erhobenen Steuern entnommen werden können, nöthigenfalls von der zuständigen Kreiskasse vorgeschossen werden. Auch die bezüglichen Briefsendungen können die Gemeindevorstände unfrankirt ablassen.

Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission.

Sitzung am

Sonnabend, den 6. März cr.,

nachm. 5 Uhr

im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

1. Kapitel X Haushaltsplan für das Schulwesen.
2—4. Kapitel I, XVIII und XIX Haushaltspläne für Kämmerei-Ueberschuß, Gemeindeabgaben und Insgemein.
5. Antrag auf Nachbewilligung für die Stadtgärtnerei.
6. Antrag, die Bewilligung eines Rennpreises betreffend.
7. Sonstige Eingänge.

Photographische Gesellschaft.

Der große Hörsaal des Physikalischen Institutes der Universität war gestern dicht gefüllt von Mitgliedern der Gesellschaft und zahlreichen Gästen, unter welchen wir den Juristenstand besonders stark vertreten bemerkten, was aus dem Umstande erklärlich wird, daß Hr. Dr. Jeserich, der bekannte Gerichtschemiker aus Berlin, dessen Gutachten auch in den hiesigen Gerichtssälen vielfach für den Ausgang von mehr oder minder schweren Kriminalfällen ausschlaggebend gewesen sind, einen Vortrag über gerichtliche Photographie unter Vorführung von Photographien angekündigt hatte. Im Eingang seiner von Anfang bis zu Ende im höchsten Maße interessanten und fesselnden Ausführungen hob der Vortragende hervor, wie er im Laufe einer zwanzigjährigen Praxis sich immer mehr davon überzeugt habe, daß die Photographie, dieses „zweite Auge des Forschers" dazu angethan sei, in vielen Fällen den Thäter eines Verbrechens ausfindig zu machen oder trotz allen Leugnens endgiltig seiner That zu überweisen. Im Laufe der Jahre hat sich diese Erkenntniß auch bei den Gerichtsbehörden immer mehr Bahn gebrochen, und es vergeht jetzt kaum eine Woche, in welcher der Vortragende nicht hier oder da im deutschen Vaterland, bald im Osten, bald im Westen vor den Schranken des Gerichts sein auf Untersuchungen mittels der Photographie, für die er besondere Methoden zur Anwendung gebracht, fußendes sachverständiges Urtheil abzugeben hat. Im weiteren Verlauf des Vortrages erläuterte der Redner, wie die Photographie imstande ist, in vielen Kriminalfällen den

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18970304032/fragment/page=0001

Schleier zu lüften, der zuerst über die Person des Thäters und die Art der Ausübung des Verbrechens ausgebreitet ist. Er legte u. a. dar, wie die Beschaffenheit der Blutkörperchen in wohlerhaltenem Blut deutlich erkennen läßt, ob man Thier- oder Menschen-Blut vor sich hat, eine Frage, deren Beantwortung ohne die Hilfe der Photographie unmöglich sein würde, aber andererseits, wenn sie mittels derselben gegeben ist, schon in vielen Fällen, wo andere Beweismittel nur in beschränktem Maße zur Verfügung standen, die Thäter von Verbrechen wider das Leben der verdienten Strafe zugeführt hat. Nicht minder wichtig ist, wie der Redner an dem Fall Weßestein erörterte, die Untersuchung von Haaren, die in Mordfällen vom Opfer an dem Thäter oder umgekehrt haften bleiben. Besonders überraschend war die Mittheilung des Redners über einen Raubanfall, bei dem auf photographischem Wege nachgewiesen wurde, daß eine Maske, die der Thäter aus Sackleinwand gefertigt und bei dem Attentat getragen, genau zu einem Stücke des gleichen Zeuges paßte, das man in der Kajüte des Kahnes eines der That verdächtigen Schiffers entdeckte. Weiter hob der Redner unter Vorführung einschlägiger Projektionsbilder hervor, wie er durch Anwendung besonderer Maßnahmen imstande ist, die mannigfachsten Fälschungen von Urkunden, so Banknoten, Wechseln, Dienstbüchern unzweifelhaft nachzuweisen, und wie die Photographie so überzeugend enthüllt, was dem bloßen Auge sich entzieht. Besonderes Interesse erweckte die Mittheilung eines Kriminalfalles, in dem der Thäter, der beim Wildern versehentlich ein junges Mädchen erschossen hatte, dadurch des Verbrechens überwiesen wurde, daß die photographische Aufnahme des in der tödtlichen Wunde des Opfers gefundenen Gewehrpfropfens, der aus einem Briefumschlag bestand, trotz des denselben bedeckenden Blutes deutlich den Namen des Adressaten erkennen ließ. So entrollte der Vortragende noch eine Fülle weiterer interessanter, mit Hilfe der Photographie aufgeklärter Fälle, zu deren Einzelaufführung uns hier leider der Raum fehlt. Lebhafter Beifall am Schluß des Vortrages gab dem Gefühl des Dankes der Hörer für das ihnen Gebotene beredten Ausdruck.

Astronomische Erscheinungen im März 1897.

Die Sonne tritt am 20. vormittags 9 Uhr in das Zeichen des Widders und durchschneidet in ihrer scheinbaren Bahn im Aufsteigen nach Norden zu den Aequator, wir haben dann zum ersten male im Jahre die Zeit der Tag- und Nachtgleiche und in den Kalendern steht Frühlings Anfang. Die Anwesenheit der Sonne über unserm Gesichtskreise nimmt von 10 Stunden 50 Min. am 1. bis auf 12 Stunden 48 Min. am 31. zu, also nahe 2 Stunden. Der erste Lichtschimmer im Osten zeigt sich Mitte März früh gegen $4^1/_2$ Uhr, die letzten Spuren der Abenddämmerung erlöschen im Westen gegen 8 Uhr.

Die Aenderungen in der Gestalt des Mondes treten zu folgenden Zeiten ein: Neumond am 3. nachmittags 0 Uhr 57 Min., erstes Viertel am 11. nachmittags 4 Uhr 27 Min., Vollmond am 18. nachts 10 Uhr 27 Min., letztes Viertel am 25. nachmittags 1 Uhr 0 Min. In Erdferne befindet sich der Mond am 8. nachmittags 2 Uhr (Abstand 54,620 Meilen), in Erdnähe am 20. nachmittags 1 Uhr (Abstand 48,610 Meilen).

Merkur steht diesen Monat so nahe bei der Sonne, daß er mit bloßen Augen nicht gesehen werden kann.

Venus hat rechtläufige Bewegung im Sternbilde des Widders und erscheint bei vollständiger Dunkelheit als das glänzendste Gestirn unseres Abendhimmels. Schon in der Dämmerung tritt sie hoch im Südwesten als weißer Lichtpunkt hervor, der nach und nach immer heller wird; am 7. abends steht sie in der Nähe der Mondsichel. Die Untergänge ändern sich sehr wenig und erfolgen abends zwischen $10^1/_4$ Uhr am 1, $10^1/_2$ Uhr am 15. und $10^3/_4$ Uhr am 31. Im Fernrohr erscheint ihre Scheibe gegen $^4/_{10}$ beleuchtet; Entfernung von der Erde am 15. $9^9/_{10}$ Millionen Meilen.

Mars, rechtläufig in den Sternbildern Stier und Zwillinge bietet mit zunehmender Entfernung von der Erde (am 15. nahe 26 Millionen Meilen) keine auffallende Erscheinung und ist zur Helligkeit eines Sternes zweiter Größe herabgesunken, auch fällt er nicht mehr so sehr durch seine rötliche Färbung auf. Abends steht er zeitig im Süden, gegen Sonnenuntergang, und geht den Monat über zwischen $8^1/_2$ und $2^1/_4$ Uhr unter.

Jupiter hat rückläufige Bewegung im Sternbilde des Löwen und ist noch die ganze Nacht hindurch zu beobachten. Seinen höchsten Stand am Südhimmel erreicht er am 1. abends kurz vor Mitternacht, am 15. nachts 11 Uhr, am 31. bald vor 10 Uhr und der Planet ist noch einige Zeit während der Morgendämmerung am Westhimmel zu sehen. Entfernung von der Erde $89^7/_8$ Mill. Meilen.

Saturn, im Sternbilde des Scorpion, wird nach Mitte März rückläufig, zu Anfang geht er gegen 1 Uhr früh auf, zu Ende kurz vor 11 Uhr und seine Bewegung unter den Sternen ist so langsam, daß er für das bloße Auge seinen Ort nicht ändert. Man findet ihn dicht bei dem Sterne 2. Größe β Scorpion. Entfernung von der Erde 190 Mill. Meilen.

Uranus, im Sternbilde der Waage, wird zu Anfang März rückläufig und ist links bei dem Stern 6. Größe λ Waage zu sehen, mit dem er gleiche Helligkeit hat; am besten sucht man ihn mit einem guten Opernglase auf, da schon ein sehr gutes Auge dazu gehört, um ihn ohne künstliche Sehwerkzeuge zu finden. Entfernung von der Erde nahe 367 Mill. Meilen.

Die Milchstraße nimmt jetzt die Westseite des Himmels ein, geht vom Horizonte im Südwesten an rechts in die Höhe und zieht sich dann nach Norden hinunter; von Südwesten an sind in derselben zu nennen ein Theil des Schiffes, das Einhorn, die Füße der Zwillinge, der obere Theil des Orion, dann folgt ein Theil des Fuhrmanns, ferner Perseus, Cassiopeja und Schwan. Von sonstigen auffälligen Sternbildern sind noch zu nennen im Westen Fuhrmann, Stier und Orion, im Südwesten großer Hund und Zwillinge, im Südosten Löwe, im Nordosten großer Bär und Bootes.

Leipzig, Sternwarte. H. Leppig.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Das Theater der Leipziger Litterarischen Gesellschaft eröffnete die Reihe seiner diesjährigen Vorstellungen am 1. März im Thaliatheater mit Goethe's „Stella" in der ursprünglichen Fassung. Das Publikum spendete der von Dr. Karl Heine musterhaft in Scene gesetzten Aufführung reichen Beifall und zeichnete die Vertreter der Hauptrollen, Frau Marie Wolff (Mad. Sommer), Frl. Riechers (Stella) und Hrn. Waldemar (Fernando) durch lebhaften Applaus aus. — Am 5. März gelangt im Thaliotheater das Schauspiel „Treue" von Anselm Heine zum ersten male zur Aufführung.

— Dem heimgegangenen Pädagogen, Geheimrath Dr. Lorenz Kellner, will der „Katholische Lehrerverband des Deutschen Reiches" in Heiligenstadt (Eichsfeld) ein Denkmal setzen. Mit der Anfertigung des Entwurfes hat der Vorstand den Bildhauer Arnold Künne-Altena in Berlin beauftragt. Die Kosten der Ausführung betragen 6000 M., und die Fertigstellung wird zu Anfang Juni d. J. erwartet.

— Eine bisher unveröffentlichte Zeichnung von Moritz von Schwind veröffentlicht das Heft 12 der beliebten illustrirten Zeitschrift „Vom Fels zum Meer" (Stuttgart, Union, Deutsche Verlagsgesellschaft, Preis des Heftes 75 Pfg.) Das dreitheilige Bild ist eine Illustration zur Mondscheinsonate Beethovens und zeigt auf jedem der drei Abschnitte das Bildniß des Komponisten. Wir machen Musikfreunde sowohl wie die Verehrer Schwinds auf dieses schöne Blatt besonders aufmerksam.

— Ein internationales Komitee hat die Mathematiker aller Länder zu einem internationalen Kongreß eingeladen, der am 9. Aug. in Zürich beginnen soll.

— Als Nachfolger Mitterwurzer's ist Josef Kainz vom Herbst 1899 an für das Wiener Burgtheater engagirt worden.

— Hermann Bahr's „Das Tschapperl" wurde am Sonnabend in Wien im Karltheater zum ersten male aufgeführt. Der erwartete Theaterskandal blieb aus, und es entwickelte sich ein Erfolg mit großem Applaus und vielen Hervorrufen für den Autor. Das Stück ist aus dem wiener Journalistenleben und der Theaterwelt gegriffen, die scheinbar unbearbeitet auf die Bühne gestellt sind. Beinahe alle auftretenden Personen sind zu erkennen, das Ehepaar Kopacsi-Karczag, einelne Journalisten und Redacteure. Es war alles in allem ein aufregender Theaterabend.

— Der Herzog von Aumale ist jetzt, wie aus Paris berichtet wird, damit beschäftigt, die Kataloge der auf Schloß Chantilly befindlichen Kunstsammlungen, die er mit dem Schlosse selbst dem Institut de France testamentarisch vermacht hat, herstellen zu lassen. Die verschiedenen Kataloge werden von hervorragenden Fachgelehrten verfaßt und eine wahre künstlerische Encyklopädie bilden. Den Katalog der Kupferstiche besorgt Georges Duplessis von der Akademie der schönen Künste. Henri Bouchot, der Kustos der Stiche der Nationalbibliothek, hat eine Abhandlung über 6 Bleistift-Porträts des 16. Jahrhunderts verfaßt und Léon Heuzy von der Akademie der Schönen Künste und der Akademie der Inschriften eine solche über die Antiquitäten. Der Katalog der Bibliothek stammt aus der Feder Georges Picots, und derjenige der Handschriften aus der des Direktors der Nationalbibliothek, Delisle. Die Kunstgegenstände, Möbel, Skulpturen und Nippsachen beschreibt Germain Bapst, und über die Gemälde der verschiedenen Schulen hat Gruyer von der Akademie der Schönen Künste eine erschöpfende Abhandlung geschrieben. Der Herzog von Aumale will eine Einleitung zu diesen verschiedenen Katalogen verfassen und darin die Geschichte des Schlosses Chantilly und seiner verschiedenen Besitzer behandeln.

— Der Begründer der Wissenschaft von der Elektrizität, Alessandro Volta, ist bekanntlich in Como geboren. Im Jahre 1899 werden es 100 Jahre, daß er seine grundlegende Erfindung, die Volta'sche Säule, machte. Aus diesem Anlaß wird in Como eine internationale Elektrizitätsausstellung veranstaltet werden.

Gerichtsverhandlungen.

C. M. Berlin, 2. März. [Eine weite Kreise interessirende Entscheidung] hat das Kammergericht am Sonnabend gefällt. Ein hiesiger Tabaksfabrikant war auf die Einladung eines seiner Kunden zum Mitspielen an einem sächsischen Lotterieloose eingegangen und hatte zum Beweise dessen auch seinen Namen auf der Rückseite des Looses verzeichnet. Die Regulirung des Beitrages sollte seiner Behauptung nach einer späteren Abrechnung vorbehalten bleiben. Das Loos kam mit einem Gewinn heraus, von dem auf den Antheil des Fabrikanten der Betrag von 633 M. entfiel. Der Mitspieler, der den Gewinn erhoben hatte, verweigerte aber die Zahlung, weil der Fabrikant bis zum Ziehungstage seinen Beitrag nicht gezahlt, also sein Antheilrecht verloren habe. Der erste Richter wies die Klage des Fabrikanten unter Hinweis auf das Verbot des Spielens in auswärtigen Lotterien mit der Ausführung ab, daß, da der Gewinn auf Grund einer strafbaren Handlung erfolgt sei, es nicht Gegenstand der richterlichen Thätigkeit sein könne, darüber zu entscheiden, ob und wie dieser Gewinn unter den Theilnehmern der strafbaren Handlung zu vertheilen sei. — Das Kammergericht hat nun diese Entscheidung aufgehoben und, indem es einen rechtsverbindlichen Vertrag unter den Parteien namentlich durch den Vermerk auf der Rückseite des Looses als zustande gekommen erachtete, den Verklagten zur Zahlung verurtheilt. Der Senat (5. S.) nahm ferner an, daß, wenn auch das Spiel in einer auswärtigen Lotterie verboten sei, doch eine Klage auf Zahlung des Gewinnes nicht unter das Verbotsgesetz falle und daher zulässig sei.

Nürnberg, 1. März. [Herausforderung zum Zweikampf.] Der Regierungsbaurätherr Lamm in Erfurt hatte bei der hiesigen Abtheilung des 2. Feld-Artillerie-Regiments als Einjährig-Freiwilliger gedient und fühlte sich durch das ihm gegenüber beobachtete Auftreten des Instruktions-Offiziers, Sekondelieutenant Steinmetz, gekränkt. Nach beendigter Dienstzeit sandte dann Lamm einen beleidigenden Brief an den Offizier und, als die erwartete Herausforderung nicht erfolgte, einen Kartellträger mit der Herausforderung auf Säbel. Lamm hatte sich heute vor der Strafkammer wegen Beleidigung und Herausforderung zum Zweikampfe zu verantworten. Sein Vertheidiger führte aus, daß Lamm durch besondere Umstände erst im 28. Lebensjahre seiner Militärpflicht genügte, und daher schon etwas gereizter war, wenn der Offizier ihn, der eine wissenschaftliche Bildung genossen, als Dummkopf behandelte, wie die Verhandlung ergeben habe. Es sei vorgekommen, daß in der Instruktionsstunde bei dem Vortrage über die Lösung einer mathematischen Aufgabe der Offizier den Einjährig-Freiwilligen Lamm mit den Worten: „Das ist Quatsch, das ist Blödsinn!" unterbrochen und noch einige höhnische Bemerkungen beigefügt habe. Später habe sich herausgestellt, daß Lamm, der infolge seines Berufes sorgfältige mathematische Studien genossen, mit der Lösung im Rechte gewesen, und von da an sei das Verhalten des Offiziers ein den Einjährig-Freiwilligen kränkendes gewesen. Durch eine Konstellation von Umständen sei es dem Einjährig-Freiwilligen, der dann auch von der Offiziersaspirantenliste gestrichen wurde, nicht möglich gewesen, den Beschwerdeweg einzuschlagen. Das Urtheil lautete für Lamm wegen der Herausforderung zum Zweikampfe auf eine Woche Festung, wegen der Beleidigung auf 150 M. Geldstrafe. Der Kartellträger (ein cand. med. aus Erlangen) erhielt eine Festungsstrafe von drei Tagen.

K. Erfurt, 3. März. Verliebt, diebisch und jähzornig zugleich ist der 72 Jahre alte Almosenempfänger Otto in Erfurt. Er ist seiner „Braut" in inniger Liebe zugethan, und, um sie zu beschenken, stiehlt er ein Hemd. Als der Bestohlene ihn zur Rede setzte, ergriff Otto ein Messer und verletzte dem Gegner einen so wichtigen Messerstich in die Brust, daß die Spitze der Klinge abbrach und durch einen operativen Eingriff entfernt werden mußte. In gestrigen Schöffengerichtssitzung wurden dem Greise die Folgen seines eigenartigen Mundedienstes mit 3 Monaten Gefängniß gelohnt.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle, 3. März.

Aufgeboten: Der Ingenieur Franz Brockel und Anna Schäfer (Leipzigerstr. 36 und Schmeerstr. 5). Der Salinen- und Bergwerksdirektor Max Zell und Elsbeth Hübner (Mansfelderstraße 48 und Luisenstr. 4/5). Der Schreiber Ferdinand Lotze und Helene Heyne (Sophienstr. 40). Der Krankenwärter Max Bontz und Anna Baier (Prödel und Zinksgartenstr. 3). Der Lackirer Franz Grahmann und Lina Heyn (Kl. Sandberg 19 und Blumenstr. 5). Der Schmied Emil Hoffmann und Marie Haase (Merseburgerstr. 15). Der Schneider Otto Hähnel und Marie Lippert (Martinstr. 21 und Königstr. 20). Der Zuschneider Karl Schulze und Emma Schmidt (Bucherstr. 20 und Giebichenstein). Der Maler Friedrich Tödt und Marie Schippmann (Neumünster).

Geboren: Dem Kaufmann Julius Silberberg Zwill.-Töchter, Erna und Lucie (Marienstr. 6). Dem Hilfsbremser Paul Eisewicht ein S., Arno Willy (Weidenplan 3). Dem Lehrer und Kantor Rafael Frank ein S., Anstheim Wolfgang (Schweizlerstraße 10). Dem Schneidermeister Franz Bohne ein S., Franz Kurt Erich (Franckestr. 18). Dem Gutsbodenarbeiter Ernst Kutsche eine T., Else Gertrud (Schlosserstr. 19). Dem Stadtrath Ernst Pütter ein S. (Wilhelmstr. 19). Dem Schlosser Hermann Laue ein S., Gustav Heinrich (Mühlweg 35). Dem Schlosser Joachim Freynij eine T., Margarethe Frieda Charlotte (Kleiner Sandberg 5). Dem Versicherungsbeamten Richard Wagner eine T., Klara Emilie Alwine Johanna (Wolfstr. 3). Dem Gastwirth Hermann Jahn eine T., Erna Elisabeth (Georgstr. 11). Dem Lehrer Emil Brinkmann eine T., Anna Friederike Hildegard (Jacobstr. 45). Dem Fabrikarbeiter Karl Schreiber ein S., Friedrich Richard (Streiberstr. 34). Dem Metalldreher Adolf Hoppfeld eine T., Ida Charlotte (Wolfstr. 25).

Gestorben: Die Wittwe Marie Hohndorff geb. Maus, 69 J. (Bahnhofstr. 19). Des Schneider Karl Bartel S. Karl, 1 Woche (Taubenstr. 10). Die Wittwe Anna Drieselmann geb. Steinkisler, 76 J. (Mauerstr. 21). Des Gastwirth Wilhelm Hesse Ehefrau Amalie geb. Oehring, 50 J. (Martinsberg 18). Des Bildhauer Wilh. Loska S. Willy, 7 Mon. (Dryanderstraße 22). Des Eisendreher Max Schwenke S. Johannes, 11 Mon. (Mauerstr. 20). Die Wittwe Luise Keitel geb. Kluge, 59 J. (Herrenstr. 22).

Standesamt Giebichenstein.

Meldungen vom 27. Februar bis 2. März 1897.

Aufgeboten: Der Zuschneider Karl Schulze und Emma Schmidt (Halle und Augustst. 8). Der Eisendreher E. J. Kluge und F. A. L. Pfeiffer (Löbtau und Kl. Gosenstr. 4).

Eheschließung: Der Ziegeleiarbeiter Wilhelm Mohr und Ida Kirchner (Augustestraße 10).

Geboren: Dem Handarbeiter W. F. Thieme eine T., Lina Anna (Steinstraße 5). Dem Schlosser R. Stowadzky ein S., Franz (Triftstr. 6). Dem Geschirrführer F. H. Welz eine T., Hermine Marie (Gr. Brunnenstr. 69). Dem Bahnwärter F. Gischke eine T., Friederike Emma Martha (Hofstr. 9). Dem Maurer C. W. H. Boge ein S., Karl Wilhelm Hermann (Augustst. 8). Dem Fleischer Ch. H. Wirth ein S., Walter Otto (Gr. Gosenstr. 19). Dem Handarbeiter F. Plötz eine T., Pauline Auguste Bertha (Augustst. 7). Dem Geschirrführer J. A. Schotz ein S., Franz (Trothaerstr. 23). Dem Schmied J. F. Brauns ein S., Franz Kurt Fritz Arno (Wittekindstr. 30). Dem Schmied J. H. Otto eine T., Karoline Klara (Augustst. 46). Dem Modelltischler L. O. A. Webner ein S., Friedrich Karl August (Hohestr. 23). Dem Bahnarbeiter C. F. O. Kirst eine T., Auguste Linda (Gr. Brunnenstr. 35).

Meteorologische Station zu Halle.

	3. März (9 Uhr 12 Min. ab.)	4. März (7 Uhr 12 Min. mrg.)
Barometer Millimeter	737,9	741,7
Thermometer Celsius	3,6	3,8
Rel. Feuchtigkeit	78 %	70 %
Wind	OSO 2	SSW 2

Maximum der Temperatur am 3 März 9,5° C.
Minimum in der Nacht vom 3 März zum 4 März 2,5° C.
Niederschläge am 4 März 7 Uhr morgens: 0,8 mm.

Privatliche Meldung auf Grund der Wetterkarte und lokaler Beobachtungen:
Freitag, den 5. März.

Die Luftdruckverhältnisse hatten sich wenig verändert, es dürfte deshalb zunächst noch trübes, windiges, regnerisches Wetter zu erwarten sein.

Bericht des Berliner Wetterbureaus vom 3. März.

(8 Uhr morgens.)

Stationen	Barom. mm	Windrichtung u. Windstärke (Skala 1—12)		Wetter	Temperatur C
Memel	754	O	2	Nebel	1
Swinemünde	751	SO	2	heiter	2
Hamburg	745	SO	4	bedeckt	2
Borkum	737	S	7	Regen	3
Hannover	745	S	4	Schnee	1
Berlin	751	SO	3	heiter	1
Breslau	755	WSW	2	wolkenlos	2
Bamberg	751	S	4	bedeckt	2
München	752	O	3	wolkig	1
Wien	758	W	2	heiter	3
Prag	756	SO	3	halbbedeckt	1
Triest	759	still		heiter	10
Petersburg	760	ONO	2	bedeckt	—10
Haparanda	761	NO	2	heiter	—15
Stockholm	752	OSO	2	bedeckt	1
Kopenhagen	749	S	2	bedeckt	2
Aberdeen	730	NNW	3	bedeckt	1
Cork		—		—	
Paris	746	WSW	5	heiter	7

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Preussische Pfandbrif-Bank. In dem Geschäftsbericht äussert sich der Vorstand nicht günstig über die allgemeine Lage des Grundbesitzes während des Jahres 1896. Besonders gross war die Zahl der Zwangsversteigerungen, bei denen die Bank in 24 Fällen gegen 33 des Vorjahres betheiligt war. Grundstück sie sind nicht erstanden und die Forderungen bis auf einen Fall ausgeboten. Das Geschäft hat in allen Zweigen an Ausdehnung gewonnen. Hypothekenbeleihungen sind ca. 21 Millionen abgeschlossen, wovon 292 Geschäfte im Betrage von rund 17 Millionen bereits ausgeführt sind. An 3½ proz. Hypothekenpfandbriefen sind annähernd 22 Millionen Mark verkauft und an Kommunal-Obligationen ca. 1 Million begeben. Der Reingewinn beträgt 1,462,6 1.08 M. gegen 1,332,9:7.16 M. in 1895, wovon nach Dotirung der Reserven und Gewährung der Tantièmen 1,050,000 M als 7 proz. Dividende vertheilt werden. Der Hauptversammlung liegt ausser den regelmässigen Gegenständen ein Antrag der Verwaltung auf Erhöhung des Aktienkapitals vor. Es soll eine Erhöhung um 15 Millionen in Vorschlage gebracht, mit der Begebung indess nur nach und nach bei Bedürfniss vorgegangen werden. Eine in Aussicht genommene Statutenänderung betrifft in der Hauptsache die Bestimmungen über die Gewährung von Darlehen an Kleinbahnen.

— Die Vorschussbank Schafstädt hatte 1896 bei 100,000 M. vollgezahltem Aktienkapital und 347,528 M. Spareinlagen einen Gesammtumsatz von 3,196,907 M. Aus dem Gewinn werden 5¼ Proz. Dividende gezahlt. Die Bank war in der Lage, trotz der Steigerung des Bankdiskonts im Oktober den Zinsfuss für Vorschüsse in den billigen Verhältnissen zu belassen. Obgleich sich der Kassenumsatz erhöht hat, war eine weitere Ratenreinzeichnung des Aktienkapitals nicht erforderlich.

— Weitere Dividenden. Die Aachener Tuchfabrik bringt 4 Proz. (1895 5 Proz.) zur Vertheilung, der Schlesische Bankverein wieder 7 Proz.

— Die Bilanz des „Wiener Bankvereins" weist einen Reingewinn von 3 255,273 Gulden gegen 3,591,597 im Vorjahre auf. Der Verwaltungsrath beantragt eine Gesammtdividende von 15 Gulden.

— Nach den statistischen Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die Roheisen-Erzeugung des Deutschen Reiches (einschl. Luxemburgs) im Januar 1896 auf 564,364 t; darunter Puddelroheisen und Spiegeleisen 136,495 t, Bessemerroheisen 47,481 t, Thomasroheisen 295,047 t und Giessereiroheisen 85,341 t. Die Erzeugung im Dezember 1896 betrug 552,719 t, im Januar 1896 497,481 t.

— Eisenpreise. Die in Köln versammelt gewesenen Vertreter der rheinisch-westfälischen und der Saar- und Moselwerke beschlossen, die Grundpreise des Halbzeugs und Formeisen um 5 M. die Tonne zu erhöhen, um dieselben einigermassen mit den Preisen für bereits seit längerer Zeit gemachte Abschlüsse in Einklang zu bringen.

— Russische Ernte. Nach amtlichen Berichten betrug im Jahre 1896 die Ernte im europäischen Russland an Sommerweizen 368,141,000 Puds, an Hafer 635,137,000 Puds. Bebaut waren 10,12,5,00 Dessjatinen mit Weizen, 14,113,000 Dessjatinen mit Hafer. Die Ernte aus Nord-Kaukasien ergab 22,234,000 Puds Weizen, 10,8:2,000 Puds Hafer; bebaut waren 583,000 Dessjatinen mit Weizen, 2:4,000 Dessjatinen mit Hafer. In Sibirien ergab die Weizenernte 5[illegible],9..,000 Puds, die Haferernte 53,516,000 Puds; 1,073,000 Dessjatinen waren mit Weizen, 873,000 Dessjatinen mit Hafer bebaut.

— Zahlungseinstellungen. Die Tuchfabrik G. A. Malade in Forst i. L. hat ihre Zahlungen eingestellt. — Ferner fallirte die Wollwarenfabrik G. E. Müller in Spremberg. — Die bedeutende Kurz- und Wollwaaren-Firma Max Simon in Frankfurt a. M., die vor kurzem auch eine Zweigniederlassung in Berlin errichtete, ist in Zahlungsschwierigkeiten gerathen. Das Passivum wird auf rund eine Million M. veranschlagt, denen Aktiva von solcher Höhe gegenüber seien, dass kein grosser Verlust für die Gläubiger zu erwarten steht. — Die Militär-Effekten-Fabrikanten Carl Thiel & Co. in Moskau sind in Zahlungs-Verlegenheiten gerathen. Die erste Gläubiger-Versammlung stellte Forderungen von 1,700,000 Rubel fest. Die Handschuhexportfirma J. A. Pester in Limbach (Sachsen) befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Die Verbindlichkeiten sind bedeutend.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18970304032/fragment/page=0002